

Jahreskalender 2022

Alte Apfelsorten – die meist für Apfelallergiker
verträglich sind.

Original Sortenbeschreibungen zu den Abbildungen
aus der Beilage der Zeitschrift



Ergänzt wurden die Angaben mit den aktuellen Untersuchungsergebnissen zum Gehalt der gesundheitsfördernden Polyphenole. Diese sind ausschlaggebend für die Verträglichkeit der Apfelsorte für Apfelallergiker

Obsttafel Nr. 274

Allington Pepping

Familie der Goldrenetten

Geschichte: Allington Pepping ist eine jüngere englische Sorte. Sie wurde von der Baumschule Bunyard in Bedford in den Verkehr gebracht. Bunyard kaufte sie von Braun und dieser wieder von Thomas Laxton, der sie aus dem Kern der Cox' Orangenrenette erzogen haben soll. Beim ersten Bekanntwerden hieß die Sorte „South Lincoln Pepping“, wurde aber dann von Bunyard nach dem Besitzer „Allington Pepping“ benannt. Literaturangaben: Deutsche Obstbauzeitung 1914, S. 319.

Beschreibung: Die Frucht ist groß, 60 – 75 mm hoch, 70 – 85 mm breit. Die Form ist hochrund, Formfaktor 88 – 95 (Höhe mal 100, dividiert durch die Breite), etwas untermittelbauchig, die größte Breite bei 38 mm Höhe. Die Fruchtschale ist glatt, glänzend, etwas rau, von lichtgelber Grundfarbe, sonnenseits rot verwaschen und rot gestreift. Der Kelch ist grünwollig, aufrechtstehend, halboffen; die Kelchbucht 26 mm breit, muldenförmig. Der Stiel ist ziemlich lang, dünn; die Stielbucht 30 mm breit, schwach berostet. Das Fruchtfleisch ist gelblich, renettenhaft abknackend; der Geschmack sehr gut, angenehm säuerlich und leicht gewürzt. Das Kernhaus ist schwach hohlachsig, die Kammern geschlossen. Fruchtzahlen: a (Stielbuchtiefe) 21, b weniger a (Stielfortsatz) 27, c – b (Kernkammernhöhe) 40, d – c (Achsenfortsatz) 42, e – d (Kelchröhre) 53, f – d (Kelchbuchtiefe) 65. Die Fruchtachse steht senkrecht.

Befruchtungsverhältnisse: Erprobte Pollenspender für Allington Pepping, der selbst gut keimenden Pollen besitzt, sind Goldparmäne, Landsberger Renette, Minister von Hammerstein, Berlepsch' Goldrenette.

Reifezeit: Oktober bis Jänner.

Eigenschaften des Baumes: Als Abkömmling der Cox' Orangenrenette ähnlich dieser Sorte, doch wüchsiger und bescheidener in den Ansprüchen. Zum guten Gedeihen leibt er schwereren, nahrhaften Boden, blüht mittelfrüh und ist blütenbeständig. Er eignet sich für alle Zwergbaumformen, besonders für Buschbäume.

Kritische Beurteilung: Allington Pepping kann als Ersatz für Cox' Orangenrenette dort genommen werden, wo diese nicht mehr gedeiht. Der Baum ist wüchsiger, in den Ansprüchen bescheidener als Cox'. Die Frucht gehört zu den besten Sorten und ist in die erste Güteklasse eingereiht.

Obsttafel Nr. 072

Antonowka (Possarts Nalivia)

Die hier gemalte Frucht stammt von einem Buschbaum aus einem Kleingarten in Wien-Flötzersteig. Der Boden ist dort schwer und genügend feucht.

Geschichte: Stammt aus Russland und wurde von dort nach Deutschland unter zwei verschiedenen Namen eingeführt. Justizrat Possart in Zülichau erhielt ihn aus Moskau zu Beginn des vorigen Jahrhunderts als Nalivia. Etwa 50 Jahre später kam der gleiche Apfel aus Riga abermals nach Deutschland und wurde diesmal unter seinem russischen Namen „Antonowka“ weiter verbreitet. In Russland zählt dieser Apfel zu den meistverbreiteten Sorten.

Beschreibung: Die Frucht ist mittelgroß bis groß, bis 800 Millimeter breit und 75 Millimeter hoch, flachkugelförmig, kalvillartig, mittelbauchig. Kelch geschlossen, Blättchen lang zugespitzt, grün, aufrecht. Einsenkung tief und weit, von Rippen umgeben, die kalvillartig über die Frucht verlaufen. Stiel kurz, stark, holzig. Stielhöhle tief und weit, strahlig berostet. Schale glatt, geschmeidig, hellgrün, später strohweiß bis schwach gelblich, besonders sonnenseitig, Punkte wenig bemerklich. Fleisch weiß, fein, mürbe, saftreich, süßweinig. Kernhaus hohlachsig, Fächer geräumig, Wandungen zerrissen, gut ausgebildete Samen enthaltend. Kelchröhre kurz, kegelförmig. Staubfäden mittelständig.

Reife: Kann früh gepflückt werden, etwa Anfang Oktober, wird im November genussreif und hält, besonders aus Höhenlagen, bis März. Welt nicht auf dem Lager.

Befruchtungsverhältnisse: Guter Pollenspender, mittelfrühblühend.

Eigenschaften des Baumes: Dieser ist äußerst winterhart, hat im Winter 1928/29 nicht im Geringsten gelitten und kann noch in den höchsten Obstlagen, bis 1400 Meter, als Hochstamm gepflanzt werden. Er wächst in der Jugend kräftig, bildet als Hochstamm eine mehr breite als hohe Krone und ist dabei sehr früh, reich und regelmäßig tragbar, zählt auch in Höhenlagen zu den reichsten und sichersten Trägern, wo er Winterapfel wird. Aber auch für den Kleingärtner hat er besonderen Wert, da er sich auch in den kleinsten Formen ziehen lässt und dabei sehr früh und regelmäßig trägt. Die Frucht ist windfest. Schnitt der Leitzweige mittellang, der des Fruchtholzes kurz.

Gute Eigenschaften: Die große Winterhärte des Baumes, seine besondere Eignung für Höhenlagen, sein gesundes Blatt und seine große Fruchtbarkeit machen diese Sorte besonders empfehlenswert.

Schlechte Eigenschaften: Die Frucht besitzt leider keine Farbe, die den Käufer besonders anziehen würde, ist aber mindestens für den Eigenbedarf schätzbar.

Obsttafel Nr. 031

Neuer Berner Rosenapfel

Die hier gemalte Frucht stammt aus dem Wochenendgarten Krach im Verein Juvavia an der Unteren alten Donau in Wien, 21. Der Baum ist ein senkrechter Schnurbaum. Unterlage Doucin. Der Boden ist sandig und warm, der Baum treibt kräftig.

Geschichte: Der Mutterbaum wurde in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von dem Landwirt Fritz Baumann in Opplingen (Schweiz) aufgefunden. Er steht heute noch im Garten desselben. In Deutschland wurde die Sorte vom Pomologischen Institut in Reutlingen verbreitet.

Beschreibung: Die Frucht ist abgestumpft eiförmig oder mehr rundlich, große Früchte oft etwas unregelmäßig. Kelch geschlossen, braunwollig, aufrecht, etwas einwärts gebogen. Einsenkung ziemlich tief, enge, mit Falten, die sich als flache Rippen bis zum Stiel hinziehen und die Rundung verschieben. Stiel dünn und holzig oder auch kurz und fleischig, rötlichbraun. Höhle tief, eng oder auch ziemlich flach und faltig. Schale zur Lagerreife lichtgelb, glänzend, etwas fett, Eckfarbe ein leuchtendes Rot, das sonnenseits dunkler, schattenseits heller ist; vom Baume bläulich beduftet. Fleisch gelblichweiß, oft etwas gerötet, mürbe, saftig, angenehm gewürzt, süßweinig. Kernhaus wenig hohlachsig, Kammern mittelgroß, wenig geöffnet, viele braune Samen enthaltend.

Befruchtungsverhältnisse: Guter Pollenspender, mittelfrühblühend.

Reifezeit: Baumreif Mitte Oktober, Lagerreife Dezember bis März. Soll nicht zu früh geerntet werden. Auf dem Lager geringe Verluste.

Eigenschaften des Baumes: Dieser wächst in der Jugend kräftig, bildet eine aufstrebende, hochkugelige Krone, bildet schöne Hochstämme und ist auch für alle sonstigen Formen bis zum senkrechten Kordon geeignet. Er verlangt guten, feuchten Apfelboden und darf als Hochstamm nicht in Tieflagen gepflanzt werden. Schnitt der Leitäste mittellang, der des Fruchtholzes kurz.

Eignung der Frucht: Infolge seines feinen Geschmacks und seiner prächtigen Färbung ein Tafel- und Marktapfel ersten Ranges, der in schönen Fruchtgrößen stets leicht Käufer findet.

Gute Eigenschaften: Da der Baum auch als Hochstamm für den landwirtschaftlichen Obstbau geeignet ist, sich aber ebenso im Kleingarten bewährt, verdient diese Sorte allgemeine Empfehlung. Als Spalierbaum nicht an Mauern zu pflanzen.

Schlechte Eigenschaften: In Schorflagen bleibt der Baum nicht schorffrei, in trockenen Lagen wird er stark von der Blutlaus befallen; auf nährstoffarmen Böden bringt er viele kleine Früchte.

Obsttafel Nr. 174

Champagnerrenette

Familie der Gulderlinge

Geschichte: Über die Entstehung dieses Apfels ist Genaueres nicht bekannt. Er kommt am häufigsten in Süddeutschland vor und dürfte von dort stammen. Trägt eine Anzahl Namen, von denen, „Loskrieger“ und „Zweijährling“ die bekanntesten sind.

Beschreibung: Die Frucht ist platt gebaut, mittelgroß, 45 bis 50 Millimeter hoch und 60 bis 70 Millimeter breit. Die Kelchwölbung hat meist breite, flache Erhabenheiten, die Stielwölbung ist gleichmäßig abgerundet. Kelch geschlossen, spitzblättrig, grün bleibend, wollig. Einsenkung breit, flach, von vielen Falten umgeben. Stiel mittellang, dünn, holzig, Höhle weit, tief, mit gelbgrauem, feinem Rost, strahlig bekleidet. Schale glatt, stark glänzend, erst grünlichgelb, später blass zitronengelb, sonnenseits häufig leicht gerötet. Feine, gelbliche Punkte oder hellere Tupfen treten kaum merklich hervor, Rostflecke sind selten. Fleisch weiß, abknackend, sehr saftig, weinsäuerlich, erfrischend. Die vorherrschende Säure verliert sich auf dem Lager gegen das Frühjahr hin. Kernhaus hohlachsig, die breiten, flach-zwiebelförmigen Kammern enthalten meist zwei vollkommene dunkelbraune Samen.

Befruchtungsverhältnisse: Guter Pollenbildner, spät und lang blühend, hat keinen Befruchtungspartner notwendig.

Reifezeit: Die Früchte sollen nicht vor Mitte Oktober geerntet werden; sie halten dann bis Juni und sogar ein Jahr, dabei bleiben sie saftig und sind dann auf den Frühjahrmärkten sehr begehrt.

Eigenschaften des Baumes: Der Baum wächst in der Jugend flott, wenn auch nicht sehr stark, bildet aufrechte, stattliche Kronen mit kurzem Fruchtholz, weshalb die Früchte sehr windfest sind. Gedeiht auf nahrhaftem, genügend feuchtem Boden auch noch in rauerer Lagen, ist für Halb- und Hochstamm und im kleineren Hausgarten auch noch für den Niederstamm geeignet, wo er als Unterlage den Doucin haben soll. Trockenen Boden verträgt er nicht, gedeiht noch auf Grasland und ist zu Straßenpflanzungen besonders geeignet. Die Tragbarkeit beginnt ziemlich früh und ist eine reiche und regelmäßige. Die Sorte ist besonders für den landwirtschaftlichen Obstbau zu empfehlen. Schnitt anfangs länger, später kürzer.

Gute Eigenschaften: Die lange Haltbarkeit der Frucht und ihre gleichmäßige Ausbildung muss hervorgehoben werden.

Schlechte Eigenschaften: Der Baum wird leicht krebsig. Auf feuchtem Boden wird das Holz frostempfindlich.

04 April

Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen: es liegen noch keine Untersuchungsergebnisse vor

Obsttafel Nr. 180

Damasonrenette

Familie der Grauen Renetten

Geschichte: Eine alte französische Sorte, die schon 1628 von Le Lectier als Reinette de Mascon, woher sie stammt, beschrieben wurde. Nach Deutschland wurde sie um 1800 eingeführt und von Diel als Renette von Damason beschrieben. Bei uns heißt sie gewöhnlich Lederapfel und Lederrenette und ist besonders in der Steiermark verbreitet. Sonst heißt sie auch noch Reinette de Mascon.

Beschreibung: Frucht mittelgroß, 63 Millimeter breit und 56 Millimeter hoch, mittelbauchig und oft ungleichhälftig. Kelch halb offen oder geschlossen, Blättchen wollig, aufrecht und nach außen geneigt. Einsenkung tief und weit, fast eben. Stiel holzig, dünn, etwa 20 Millimeter lang, Höhle tief, mittelweit berostet. Schale meist feinrau, gelblichgrün, sonnenseits mattrot angelaufen oder undeutlich gestreift. Hellbrauner, schuppiger oder feinmaschiger Rost deckt als Figuren oder Überzüge einen großen Teil der Frucht. Fleisch hellgrünlichgelb, fein, fest, saftig, renettenartig, feinherb, angenehm süßsauerlich. Kernhaus rundlich, zwiebförmig, meist geschlossen, glattwandig, mäßig geräumig, mit einem oder zwei mittelgroßen, eiförmigen, scharf zugespitzten, kaffeebraunen Samen.

Befruchtungsverhältnisse: Schlechter Pollenbildner. Befruchtungspartner: Goldpamäne, Baumanns Renette, Ananasrenette, Gelber Bellefleur, Apfel aus Croncels; Blüte unempfindlich.

Reifezeit: Ist spät zu pflücken, Oktober, und hält, kühl aufbewahrt, bis März und länger. Ist ein guter Markt-, Versand- und Wirtschaftsapfel, für den Eigenbedarf besonders gegen das Frühjahr, zum Dörren und zur Obstweinbereitung geeignet.

Eigenschaften des Baumes: In der Jugend kräftig wachsend, in der Baumschule guter Stammbildner, Krone hochkugelförmig, mit starken Ästen und langem Fruchtholz. Seine Fruchtbarkeit beginnt nicht sehr früh, ist aber später sehr reich. Verlangt kräftigen, feuchten Boden und gedeiht auch noch in rauen windigen Lagen. Ein ausgesprochener Apfel für den landwirtschaftlichen Obstbau, für Wiesen und Felder und Straßen; seine Früchte sind windfest. Für den Kleingarten wenig geeignet. Schnitt der Leitzweige und des Fruchtholzes lang.

Gute Eigenschaften: Gute Haltbarkeit der Früchte; der Baum stellt geringe Ansprüche an die Pflege und ist frosthart.

Schlechte Eigenschaften: In trockenen Lagen bleiben die Früchte klein, auf nassem Boden wird der Baum krebsig.

05 Mai

Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen: 2.949 mg/kg – Analyse Hochschule Geisenheim

Obsttafel Nr. 379

Doktor Seeligs Orangenpepping

(Gelbe Renetten)

Die umseitig abgebildeten Früchte stammen aus dem Garten des Rachfangkehrermeisters Hans Maly, Wien XIV, Pausingergasse 33 (Ende der 47er Straßenbahnlinie am Steinhof). Diese Sorte ist am Bodensee häufig anzutreffen und wird dort kurz Orangenpepping genannt.

Beschreibung: Die Frucht ist flach, rundlich, mittelgroß, zirka 75 mm breit und 60 mm hoch. Die Hälften sind im Längsschnitt ziemlich gleich, im Querschnitt fast rund.

Der **Kelch** ist halb offen bis fast offen. Kelchblätter eng und schräg einwärts stehend mit aufwärts gerichteter Spitze, braun, unten grünlich, wenig behaart. Einsenkung klein, mit feinen Fältchen. Kelchhöhe flach, trichterförmig, etwa bis zum Drittel der Kelchachse reichend.

Der **Stiel** ist zirka 20 mm lang, weit aus der Stielhöhle herausragend. Stielhöhle klein und berostet.

Die **Schale** ist geschmeidig, doch nicht fett. In der Baumreife ist die Grundfarbe gelblichgrün, später zitronengelb, sonnseitig goldgelb, mit vielen grünen, teilweise bräunlichen Punkten.

Das **Fleisch** ist gelblich, mürbe und saftig, süß-weinsäuerlich. Der Geschmack ist sehr edel mit starkem, etwas ananasartigem Gewürz. Eine Tafelfrucht ersten Ranges.

Das **Kernhaus** ist zwiebförmig. Die Kernkammern sind schwach geöffnet, oben und unten zugespitzt. Die Kerne sind groß, vollkommen oval, unten zugespitzt, dunkelbraun.

Die **Reifezeit:** Soll nicht zu früh gepflückt werden, doch hat zu spätes Pflücken Trockenwerden des Fleisches auf dem Lager zur Folge. Pflückzeit Ende September bis Mitte Oktober, und hält sich bei guter Lagerung bis Februar.

Eigenschaften des Baumes

Für kleine Formen ist die Unterlage EM II (Englischer Paradies) zu empfehlen. Verlang etwas geschützte Lage, nährstoffreichen und genügend feuchten Boden. Die Blüte verläuft ziemlich langsam und ist mittelfrüh. Die Fruchtbarkeit setzt früh ein und ist recht befriedigend, die Früchte sind sturmfest.

Schlecht Eigenschaften sind keine bekannt.

Emmerich Ganglmayer

06 Juni

Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen: es liegen noch keine Untersuchungsergebnisse vor

Obsttafel Nr. 218

Englische Spitalrenette

Familie der Grauen Renetten

Geschichte: Der Apfel stammt aus England, wo er in der Grafschaft Yorkshire in dem Dorf Syke-House aufgefunden wurde. Diel beschrieb ihn zuerst deutsch und hat Syke-House falsch übersetzt, er machte daraus „Spitalrenette“ (im Jahre 1809); seitdem wurde die Sorte in Deutschland viel verbreitet und ist sehr beliebt.

Beschreibung: Frucht klein, etwa 65 mm breit, 50 mm hoch, mittelbauchig, um Kelch und Stiel plattrund. Kelch offen, Blättchen grünwollig, spitz, Einsenkung flach, breit, mit kleinen Falten. Stiel holzig, mittellang, bräunlich, Stielhöhle flach, schmal, stark berostet. Schale fein, etwas rau, blass zitronengelb, an der Sonnenseite hellbraun gerötet, der größte Teil der Schale ist mit einem feinen Rostüberzug bedeckt. Fleisch gelblichweiß, fein, von sehr gutem, gewürztem, edlem, süßweinigem Geschmack. Kernhaus meist geschlossen, Kammern geräumig, gut ausgebildete, rundlichovale, lang zugespitzte Samen enthaltend.

Befruchtungsverhältnisse: Guter Pollenbildner

Reifezeit: Soll spät im Oktober gepflückt werden, ist dann von Ende November bis Ende Februar genussfähig. Vorzüglicher Tafel- und Wirtschaftsapfel.

Eigenschaften des Baumes: Er wächst schwach, bildet kugelige Kronen, ist sehr fruchtbar; gedeiht in jedem Boden, fühlt sich in geschützten Lagen am wohlsten, taugt zu allen Formen, auch zu Kleinformen für den Haus- und Siedlergarten. Die Früchte sind windfest. Schnitt der Leitäste mittellang, der des Fruchtholzes kurz.

Gute Eigenschaften: Die gute Frucht und der sicher tragende Baum machen diese Sorte für den Haus- und Siedlergarten empfehlenswert.

Schlechte Eigenschaften: Für den Großhandel sind die Früchte manchmal zu klein. Womöglich sollen sie ausgepflückt werden.

07 Juli

Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen: es liegen noch keine Untersuchungsergebnisse vor

Obsttafel Nr. 208

James Grieve

Familie der Schlotteräpfel

Von den hier dargestellten Früchten stammt der obere aus dem Garten Gruber, Nieder-Rußbach, N.-D., der untere aus dem Garten Willinger, Wien-Stadlau.

Geschichte: Ist ein Sämling der Cox' Orangenrenette, wurde in Edinburgh gezüchtet, und ist in der Grafschaft Kent stark verbreitet. Wurde zuerst in der englischen Zeitschrift „The Garden“, 1905, beschrieben, fand seitdem viel Beachtung.

Beschreibung: Frucht mittelgroß, etwa 65 mm breit und 58 mm hoch, hochaussehend, große Früchte, mehr breit, mittelbauchig, beide Wölbungen wenig verschieden, mitunter flache Erhabenheiten auf der Kelchfläche. Kelch groß, offen oder geschlossen, Blättchen grün, lang, aufgerichtet, die längsten zurückgeschlagen. Einsenkung mäßig weit, ziemlich tief, durch Fleischperlen und Falten uneben. Stiel bis 2 cm lang, ziemlich stark, auch kürzer und fleischig, braun oder grün, meist schiefstehend, Stielhöhle tief und eng, trichterförmig faltig, zart strahlenförmig berostet. Schale glatt, glänzend, geschmeidig, zur Reife fett, erst grünlich-, später zitronengelb, sonnenseitig leuchtend kirschrot verwaschen, geflammt und gestreift, Punkte fein, zerstreut, kelchwärts dichter, meist nur weißliche Tupfen, Rost selten. Fleisch gelblichweiß, anfangs fest, aber bald mürbe, saftig, gut gewürzt, mit feiner Säure und genügend süß, ein feiner Herbstapfel ersten Ranges. Kernhaus stark hohlachsig, Kammern geöffnet, geräumig, Wände zerrissen, Samen zahlreich, groß, länglichoval, braun.

Befruchtungsverhältnisse: Guter Pollenbildner.

Reifezeit: Anfang September baumreif, die schönsten Früchte können schon früher allmählich ausgepflückt werden, die übrigen werden dann ebenfalls gut ausgebildet. Hält bis Oktober.

Eigenschaften des Baumes: Wächst anfangs kräftig, dann nur mittelstark, trägt meistens schon in der Baumschule, später sehr reich und regelmäßig. Seine Krone baut er erst aufrecht, später mehr rundlich oder breit. Er setzt viel Fruchtholz an mit auffallend geformten Quirlholz. Gedeiht am besten in kalkhaltigen Lehmböden, wie überhaupt in allen nicht sauren Apfelböden. In nassem Boden wird er frostempfindlich und krebsig. Reichliche Düngung, jedoch ohne viel Stickstoff, ist empfehlenswert. Bewährt sich in der Sonne auch noch in Höhenlagen. Besonders für Haus- und Kleingärten als Halbstamm und in Kleinformern, zur letzteren besser auf Doucin als auf Paradies, weil er sich auf diesen zu schnell erschöpft. Schnitt der Leitäste und des Fruchtholzes kurz.

Gute Eigenschaften: Das vorzügliche Fruchtfleisch und die reiche Tragbarkeit empfehlen diese Sorte ganz besonders.

Schlechte Eigenschaften: Die Früchte sind nicht sturmfest, der Baum ist blutlausanfällig und nicht sehr langlebig.

Obsttafel Nr. 157

Geflammtter Kardinal

Familie der Rambure

Geschichte: Ist eine alte deutsche Sorte, deren Ursprung nicht bekannt ist, einer der bekanntesten Äpfel. Wie weit er schon vor mehr als hundert Jahren verbreitet war, beweist, dass ihn schon Diel unter sechs Namen beschrieb, das heißt sechs Sorten darunter vermutete. Dieser Apfel soll richtig „Geflammtter weißer Kardinal“ heißen, da es auch einen Geflammtten roten Kardinal gibt, der bei uns gar nicht selten ist. Er heißt auch Pleissener Rambur, Bischofsmütze, Tortenapfel und auf dem Wiener Markt Strudelapfel und wird auch manchmal mit den Gravensteiner verwechselt, dessen Geruch ihm aber fehlt.

Beschreibung: Kaum ein anderer Apfel ist so verschieden in der Form, die Rundung ist durch starke Kanten, die den Apfel oft dreieckig machen, meist stark verschoben, sonst ist die Frucht mittelgroß bis groß und der Breitendurchmesser stets größer als der Höhendurchmesser, die Hälften sind stark ungleich. Kelch offen oder halboffen, auch geschlossen, Blättchen grün, wollig, breit, aufrecht, Kelcheinsenkung nicht tief, weit, mit flachen Rippen, die sich über die ganze Frucht hinziehen. Stiel kurz, dick, selten herausragend, Stielhöhle nicht tief, weit, stark faltig, strahlig berostet. Schale fein, glatt, wenig fettig, lagerreif schön gelb und auf der Sonnenseite rötlich geflammt und punktiert. Punkte und Rostfiguren wenig bemerklich. Fleisch grüngelblichweiß, locker, saftig, erfrischend weinsäuerlich, ohne Gewürz. Kernhaus hohlachsig, Fächer sehr geräumig, weit offen und zerrissen, braune, oft unvollkommene Samen enthaltend.

Reifezeit: Kann bereits im September gepflückt und zu Markt gebracht werden, zu welcher Zeit er als Küchenapfel gern gekauft wird. Sonst wird er Ende Oktober genießbar und hält bei guter Lagerung bis März. Auch für den Eigenbedarf sehr geschätzt.

Befruchtungsverhältnisse: Schlechter Pollenbildner. Befruchtungspartner: Apfel aus Croncels, Goldparmäne, Landsberger Renette, Boikenapfel, Gelber Bellefleur, Baumanns Renette.

Eigenschaften des Baumes: Er wächst in der Jugend stark, in der Baumschule aber nicht gerade, was seine Stammerzierung erschwert; seine Krone nimmt sehr bald eine breite, tischförmige Gestalt an, die Äste werden später hängend. Der Baum stellt an den Boden und Lage keine Ansprüche. Als Gebirgsobstbaum bewährt er sich besonders in den Voralpen und ist dort der empfehlenswerteste Apfelbaum für den Landmann. Für die Formobstzucht hat er keine Bedeutung. Seiner Kronenbildung wegen soll er nur als Hochstamm gezogen werden.

Schlechte Eigenschaften: Die Früchte werden gern vom Wind abgeworfen. Es gibt minderwertige Spielarten dieser Sorte.

09 September

Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen: es liegen noch keine Untersuchungsergebnisse vor

Obsttafel Nr. 110 - **Kanadarenette**

Familie der Ramburrenetten

Die hier abgebildete Frucht stammt von einer kleinen Baumform aus dem Garten Wibuhall in Gerasdorf, Oberlisse, Marchfeld. Der dortige Boden ist leicht, das Klima trocken.

Geschichte: Soll nach einigen aus Frankreich, nach andern aus England stammen und ist eine alte Sorte, die weitverbreitet ist. Sie trägt daher zahlreiche Namen; bekanntesten sind: Pariser Ramburrenette, Goldrenette, Sternrenette, Prachtrenette, Harlemer Renette, Weiberrenette, Weiße antillische Renette, Große englische Renette, Kaiserrenette, Holländische Renette, Österreichische Nationalrenette, Windsorrenette, Lederrenette.

Beschreibung: Frucht groß bis sehr groß, 90 bis 100 Millimeter breit und 70 bis 80 Millimeter hoch. Platttrund, nach oben stärker abnehmend. Kelch offen, lang- und schmalblättrig; sitzt in einer tiefen, mäßig weiten Einsenkung, von stark ausgebildeten Rippen umgeben, die bis zur Stielhöhle hinlaufen. Stiel kurz, dick, holzig, in tiefer berosteter Höhle. Schale fein bis rau, vom Baum grünlich, später zitronengelb, sonnenseits zuweilen gerötet, mit zahlreichen eckigen Rostpunkten, zuweilen auch rostig marmoriert und rostfleckig. Fleisch gelblichweiß, halbfein, fest, später mürber, saftig, von edlem weiniggewürztem, süßen Renettengeschmack. Kernhaus hohlachsig, Fächer nicht oder wenig offen, die geräumigen Kammern enthalten wenige mittelgroße, ob unvollkommene Samen.

Reifezeit und Eignung der Frucht: Soll nicht vor Mitte Oktober gepflückt werden, da die Früchte sonst welken, hält bei guter Aufbewahrung selbst bis Juni und ist ein ausgezeichnete Handels- und Tafelapfel, der, wenn gut sortiert, höchste Preise erzielt. Man erntet auf allen Baumformen meist nur gleichmäßig große Früchte.

Befruchtungsverhältnisse: Schlechter Pollenbildner. Blüht mittelfrüh und lang, widerstandsfähig gegen die Unbilden der Witterung. Man kann daher auch bei ungünstigem Blütenwetter auf Ernten rechnen.

Eigenschaften des Baumes: Wächst in der Jugend kräftig, bildet eine breitgehende, flache Krone, ist infolge seines kurzen Fruchtholzes zu allen Formen geeignet, verlangt aber tiefgründigen, nährhaften Boden und geschützte warme Lage. Das Holz ist wenig winterhart und hat im Winter 1939/40 stark gelitten. Mit dem Ertrag beginnt der Baum früh; wenn auch auf manchen Formen die Ernten nicht sehr reich sind, so trägt er doch regelmäßig und bringt meist nur schöne Früchte, die auch sturmfest sind. Schnitt der Leitäste lang, der des Fruchtholzes kurz.

Gute Sorteneigenschaften: Die Frucht besitzt nur gute Eigenschaften, daher verdient diese Sorte noch immer empfohlen zu werden.

Schlechte Sorteneigenschaften: Wenn der Baum nicht auf nahrhaftem, durchlässigem Boden in warmer Lage steht, so hat er viel von der Winterfrösten zu leiden; Spitzendürre und Krebs sind dann die Folgen. Im Winter 1939/40 haben die Äste bis weit ins mehrjährige Holz gelitten.

Anmerkung: Von der Kanadarenette existieren mehrere Untervarietäten: die Weiße Kanadarenette, mit ganz lichter Schale, die gestreifte Kanadarenette, deren Früchte gelb und sonnenseits schön rosa gestreift sind, auch die einjährigen Zweige sind gelb gestreift; diese Spielart ist aber im Holz noch weit empfindlicher als die Muttersorte. Die graue Kanadarenette gehört aber nicht hierher; sie ist eine Sorte für sich, die in Frucht und Baum nichts mit der Kanadarenette zu tun hat.

10 Oktober

Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen: 1.800 mg/l – Analyse Hochschule Geisenheim

Obsttafel Nr. 381

Roter Herbstkalvill

(Familie der Kalville)

Die abgebildeten Früchte stammen aus dem Obstgarten des Herrn Inspektor Maierhofer in Korneuburg. Diese aus Auvergne, Frankreich stammende Sorte wurde um das Jahr 1680 erstmals von Claude St. Etienne angeführt.

Reifezeit: Oktober – November

Beschreibung: Die Frucht ist mittelgroß, stark gerippt, dunkel- bis schwarzrot gefärbt, das Fruchtfleisch ist weiß und etwas rosarot geadert, sehr mürb und von angenehmem weinsäuerlichem Geschmack. Bei Vollreife hat sie himbeerähnlichen Geruch und ist äußerst gewürzt.

Der **Baum** wächst in der Jugend ziemlich hoch und breitkronig und ist in kräftigem, mäßig feuchtem Boden ein dankbarer Träger. In trockenem und schottrigem Boden befriedigt er weniger und neigt auch dort gern zu Krebserkrankungen. Gedeiht auch noch in rauen Gebirgslagen.

Gute Eigenschaften: Die Frucht ist auf Grund der blutroten Färbung sehr marktgängig.

Schlechte Eigenschaften: Die Frucht fällt in windigen, trockenen Lagen leicht vom Baum.

Fachinspektor Maierhofer, Korneuburg

11 November

Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen: es liegen noch keine Untersuchungsergebnisse vor

Obsttafel Nr. 021

Weißer Winterkalvill

Die hier gemalte Frucht stammt aus dem Garten Massari in Perchtoldsdorf.

Geschichte: Einer der bekanntesten und berühmtesten französischen Äpfel, der in keinem der alten pomologischen Werke fehlt. Die Franzosen bezeichnen ihn als Calville blanch oder blanche und Calville blanche d'hiver. Alte deutsche Namen sind Französischer Quittenapfel, Eckapfel, Erdbeerapfel, Paradiesapfel.

Beschreibung: Frucht groß bis sehr groß, von 200 bis 250 Millimeter über Kelch und Stiel. Nach dem Kelch nimmt sie immer etwas mehr ab als nach dem Stiel. Kelch offen, Blättchen lang, grün, wollig, Einsenkung tief, weit, aus dieser laufen fünf oft einen Zentimeter starke, gleichmäßig verteilte Rippen bis in die Stielhöhle. Flachere Erhabenheiten liegen noch zwischen diesen. Stiel mittelstark und holzig, verschiedenlang, grün oder braun, Stielhöhle tief und weit, faltig, schwach berostet. Schale fein, glatt, geschmeidig, erst gelblichgrün, später gelb, oft quittengelb, zuweilen auf der Sonnenseite zartrot verwaschen, Punkte weißlich oder rot umflossen; häufig auch Schorfflecke. Fleisch gelblichweiß, locker, sehr fein, mürbe, sehr saftig, von vortrefflichem, süß-säuerlichem, erdbeerartig gewürztem Geschmack. Kernhaus offen, Wände zerrissen, Kammern eng, Samen länglich-eiförmig, braun.

Befruchtungsverhältnisse: Guter Pollenbildner, mittelfrühblühend.

Eigenschaften des Baumes: Dieser wächst in der Jugend sogar auf der schwächsten Unterlage kräftig, aber weil er so hohe Ansprüche an den Boden und die Lage stellt, sollte er nur als Mauerspalier gezogen werden, und je mehr dieses sich der Südseite nähert, umso besser wird die Ausbildung der Früchte sein. In sehr geschützten Hausgärten und auf gutem Boden können auch Schnurbäumchen davon erzogen werden. Mit anderen Formen, so auch mit Buschbäumen, wird man wenig Erfolg haben. An die Nährkraft des Bodens stellt der Baum besonders hohe Ansprüche.

Eignung der Frucht: Tadellose, gleich große Früchte gelten als die feinste Kabinettware und erzielen die höchsten Preise. Bei keiner anderen Sorte lohnt sich das Einsacken der Früchte so wie bei dieser. Die Ernte muss sehr sorgfältig geschehen, da die Früchte druckempfindlich sind, und auch auf dem Lager müssen die Früchte genauestens überwacht werden. Vor Mitte Oktober sollen sich nicht gepflückt werden. Genussreif sind sie vom Dezember bis März.

Gute Eigenschaften: Diese Sorte wird nur ob ihrer schönen Form und ihres feinen Geschmackes (der Apfel wird mit Recht als der König der Äpfel bezeichnet) gezogen.

Schlechte Eigenschaften: Die hohen Kulturansprüche, die der Baum stellt, und die übergroße Empfindlichkeit für die vielen Schädlinge erschweren den Anbau dieser Sorte.